

# England und die Fernost-Krise.

Es war voraussehen, daß die Entwicklung der Dinge in Nordchina England auf den Plan rufen werde. Die Ereignisse, von denen die maßgebenden Kreise der englischen Politik ergriffen sind, kamen in der letzten Unterhaus-Sitzung sehr deutlich zum Ausdruck. Ein Abgeordneter der Labour-Partei ging sogar so weit, ein Vorgehen auf Grund der Satzungen des Völkerbundes zu verlangen.

Diese Anregung wirkt allerdings grotesk, nachdem die Erfahrungen des Mandchukuo-Konfliktes durch diejenigen des Abessinienkrieges so hart unterstrichen worden sind, daß kein vernünftiger Mensch mehr in den Beziehungen des Völkerbundes zu irgend einer der Großmächte an die Möglichkeit und Wirksamkeit von Sanktionen glauben kann, die im Verlauf der letzten Jahre den Japanern von englischer Seite immer wieder angedroht wurden. In offiziellen Reden in London und in Tokio ist zwar doch oft von der „historischen Freundschaft“ der beiden Länder die Rede. Aber in Wirklichkeit ist man sich hüten und drüben einer entscheidenden weltpolitischen Gegenkraft bewußt. Er ist nie so deutlich zum Ausdruck gebracht worden wie anlässlich des Aufstehens des englischen Sonderdelegierten für China, Sir Frederic Bell Koo, im vorigen Jahre in Japan. Damals berichtigte die japanische Presse, daß das auswärtige Amt in Tokio dem Engländer drei Punkte vortragen habe: einmal müsse England erwachen und die Entwicklung der fernöstlichen Staaten Japan, China und Siam anerkennen. Zum zweiten sei Japan überdies, die englischen Dominions aber seien leer und schloffen sich gegen japanische Eindringlinge ab. Wenn sich also England nun auch gegen die japanische Durchdringung Nordchinas mit dem Engagement der „offenen Tür“ sperre, so sei dies unvereinbar mit jener Anerkennung des Erwachens des Fernen Ostens. Zum dritten müsse Japan verlangen, daß England alle Restriktions- und Repressionsmaßnahmen, die gegen die Eindringlinge japanischer Menschen und Waren gerichtet seien, einer Kompromittierung unterliege.

Die englische Politik hat sich seit einiger Zeit bemüht, zu einer Neuordnung der Beziehungen zu gelangen, die wenigstens einen etwas vorsehbarereren Charakter hätten. Ende des vergangenen Monats kündigte der englische Außenminister Eden im Unterhause an, daß demnächst Verhandlungen

gen mit diesem Ziele offiziell aufgenommen werden sollten, nachdem die vorausgegangenen Unterhaltungen mit dem japanischen Botschafter in London die Möglichkeit eines Erfolges in Aussicht gestellt hätten. Daß es sich immer nur um eine äußerliche Überbrückung der Gegensätze handeln würde, zeigt der Verlauf der jüngsten Ereignisse. Der Hinweis auf die leeren Räume am Pazifischen Ozean, die in England Besitz sind, während Japan selbst unter dem Druck der Überbevölkerung leidet, ist nun einmal, wie oben erwähnt, in den Verhandlungen mit Bell Koo ausgesprochen worden, und hier gibt es auf die Dauer nichts zu verlieren. Während die beteiligten Staaten durch die Freigabe der Philippinen zu erkennen gaben, daß sie nicht mehr im früheren Maße im Fernen Osten interessiert sind, bemerkt Großbritannien durch seine Befestigungsmassnahmen in Singapur und Hongkong, daß das Britische Weltreich sich dem japanischen Ausdehnungsdrang unter allen Umständen entgegenstellen will. In London hat man jetzt offenbar den Eindruck, daß Japan die Probleme in Nordchina, über die in den ins Auge gefassten Verhandlungen gesprochen werden sollte, nach eigenem Ermeßen mit machtpolitischen Mitteln zu lösen gedenkt. In Nordchina handelt es sich für Japan vor allem um die Kohle. Die fünf nördlichen Provinzen Chinas fallen nach japanischen Berechnungen und Darstellungen über 13 a. H. des gesamten Kohlenvorkommens der Welt. Derzeit wird wenig die Engländer gewillt sind, das japanische Vordringen in Nordchina ohne weiteres hinzunehmen, das ergibt sich aus der neuen Tatsache, daß nach den Mitteilungen Chens die britische Regierung nunmehr die formellen Verhandlungen mit Japan über eine Neuordnung der britisch-japanischen Beziehungen abgelehnt hat. „So lange die gegenwärtige Lage in Nordchina andauert.“ Man stellt sich in London auf den Standpunkt, daß man am längeren Arm des Hebels liege, weil Japan die Dominanz-Macht nötiger brauche als England die Macht Nordchinas. England hat bis heute Mandchukuo noch nicht anerkannt und fordert mit Entschiedenheit als Voraussetzung der Verständigung mit Japan die tatsächliche, nicht nur nominelle Herrschaft der Souveränität in den unruhigsten Gebieten. Auf die Dauer handelt es sich also bei dem fernöstlichen Problem darum, ob Japan und China nach der Verständigung über ihre Lebensnotwendigkeiten zu einer politischen Zusammenarbeit (sonst gegenüber Sowjetrußland wie gegenüber England gelangen können.

lierten jede Furcht, gleich einem Massenwahn sinn überkommt die Biranha eine unbezähmbare Blutgier. Das ist die Zeit, da die indischen Kinder ihre Spielplätze am Ufer verlassen, da der Fischer in seinem Boot jährt bei dem Gedanken zu zittern, da, einem geheimnisvollen Instinkt folgend, selbst das Großwild des Urwaldes nicht zur Tränke kommt, um nicht dem Biranha zum Opfer zu fallen. Wenn eine Kuh in diesen Tagen ins Wasser fallen sollte, so ist das unglückliche Tier in wenigen Sekunden ein Skelett.

Die wilden Fische springen mitunter sogar aus dem Wasser heraus, Tiere und Menschen anfallend, nur in dem Bestreben, zu beißen und zu stellen, wenn sie auch selbst dabei zugrunde gehen. Erst vor kurzem wurde einer jungen Engländerin, die den Amazonas hinauffuhr, an zwei Fingern der rechten Hand das erste Glied abgebißen. Sie hätte gedanklos nach dem Ende ihres Schals, das ins Wasser gefallen war, aber kaum hatte sie das Wasser berührt, als sie mit einem gelenden Schmerzschrei zusammenfiel — die beiden Finger waren am ersten Glied mit einer Wäsche abgehackt. Früher opfernte die Indianer den wilden Biranhas alljährlich ein Kind, das sie ihnen vorwarfen, heute stellen sie eigene Wachen auf, die während der Wanderzeit der „Menschenfresser“ das Vieh bewachen, daß es nicht zu nahe ans Wasser kommt. Wenn man in dieser Zeit ein Stück Fleisch ins Wasser wirft, so schreien die blutgierigen Tiere in solcher Zahl und mit solcher Schnelligkeit darauf zu, daß ein dem Geruch eines Motorbootes gleichendes Geräusch hörbar wird.

Ein Fisch, der schreien kann.

Natürlich gibt es neben diesen Biranhas in dem Aquarium der Weltausstellung noch viele andere wunderbare Lebewesen. Etwas der Platz des indischen Ozeans, der einem verdorrten Raubblatt gleicht, aber der seltene malvenfarbige Schirmgenieße, der an seinem Schwanz ein unheimliches Messer trägt, mit dem er seinen Feinden den Leib aufschneidet. Dann der berühmte Toxote aus Andosina, der sogenannte „Blutdrüsenfisch“, der aus dem Hinterhalt die Fische mit einem Blaustrahl aus dem Wasser herunterzieht, um die ins Wasser fallenden dann zu verschlingen. Ein seltsames Lebewesen ist auch der Zetodon, der, wenn man ihn mit einem Netz aus dem Wasser holt, einen leisen Schrei ausstößt!

Der schwerste Gast dieser Schau ist der Petros nollans, der wie ein Hebra geteilt und an manchen Körperstellen durchsichtig ist. Er braucht genau 6 Milligramm Orogen pro Liter Wasser, nicht mehr und nicht weniger, sonst geht er sofort zugrunde. Die Seefische, die an den Wasserpflanzen nagen, wie die Haken im Krautfeld, kosten pro Paar 9000 Franken. Wenn man so ein Pärchen trennt, gehen sie sofort ein, ein Beweis, daß auch Fische an Liebesummer sterben können! Der Kofferfisch hat einen Kopf wie ein Dohle, er trägt zwei kleine Hörner, und sein Körper ist gepanzert mit einem Überzug, aus Knochenstoff.

## Der deutsche Flottenbesuch im Danziger Hafen.

Gauleiter Forster auf den Minenjuchboots.

Danzig, 26. Juli. Gauleiter Forster besuchte am Montag nach seiner Rückkehr von einer Reise die im Danziger Hafen liegenden deutschen Minenjuchboots. Der Gauleiter wurde an Bord mit besonderer Freude begrüßt. Mittags gab der Flottenkommandant ein Abschiedsfrühstück an Bord des Führerschiffes, zu dem neben führenden Danziger Persönlichkeiten mit dem Senatsspräsidenten Greller an der Spitze der Völkerbundskommission Prof. Kurajko, der deutsche General v. Laubald, und der diplomatische Vertreter der Polens und des Staatsmarschall der Kommandanten der übrigen fünf Boote. Diese Abschiedsfrühstücke in den bei aller Enge besonders gemüßigten Räumen der Minenjuchboots unterhielt noch einmal die Gefühle herzlicher Kameradschaft, die während des viertägigen Flottenbesuches immer wieder zum Ausdruck kamen.

Am Dienstagvormittag werden die deutschen Minenjuchboots Danzig wieder verlassen.

Während der feierlichen Tage des deutschen Flottenbesuches veranstalteten der Völkerbundskommission, der diplomatische Vertreter Polens und der Präsident des Freistaates Empfänge zu Ehren der deutschen Marineoffiziere. Ein großes Gartenfest beim deutschen Generalstab vereinigte zahlreiche Gäste, darunter auch den Völkerbundskommission und den Vertreter Polens. Am Sonntagvormittag war eine Reihe von Offizieren der Flotte Gäste ihrer polnischen Kameraden in Gdingen, wobei ihnen Gelegenheit gegeben wurde, Einheiten der polnischen Kriegsschiffe zu besichtigen. Diese im offiziellen Programm nicht vorgesehene Einladung war ein Zeichen der guten kameradschaftlichen Beziehungen zwischen der deutschen und der polnischen Kriegsmarine.

## Die Plafette des Reichsparteitages.

Berlinbildungung von Kampf und Erfolg.

München, 26. Juli. Die diesjährige, von Prof. Richard Klein geschaffene Reichsparteitagsplafette, die bereits in zahlreichen Gauen zum Verkauf gelangt, zeigt, wie die NSDAP, drei nationalsozialistische des Reich tragende Männerfiguren. Die drei Männer, die das Hodeitzzeichen der Bewegung tragen, veranschaulichen jene Kämpfer der Partei, die einst den Kampf um den Aufbau des Dritten Reiches auf sich nahmen. Sie wachen aus dem Nichts, wie auch die Bewegung aus dem Nichts geschaffen wurde. Daß

nun nach vier Jahren der kämpferische Einsatz seine reifen Früchte zum Wohle der Nation gebracht hat, wird dargestellt durch die Ähre und die Weintraube. So symbolisiert die künstlerisch ausdrucksvolle Plafette des Reichsparteitages 1937, daß nur durch händigen Einsatz und durch nichtermüdete Arbeit und Bereitschaft etwas geschaffen, erhalten und gefördert werden kann.

## „Die fliegenden Aquarien“ der Gebrüder Grimm.

Einer der größten Anziehungspunkte der Pariser Weltausstellung ist das wunderbare Aquarium, das an der Pont d'Asa errichtet wurde. Daß man diese Schau der Wunder, in der zum erstenmal auch lebende Biranhas, die berühmten „Menschenfresser“ des Amazonas-Flusses, in Europa gezeigt werden, zusammenstellen konnte, ist das Verdienst zweier Deutscher, der Gebrüder Grimm, die in Brasilien leben und in der Welt als die bedeutendsten Kenner von seltenen Fischen gelten. Erst der Geschichtsforscher der Brüder Grimm ist es nun gelungen, neben vielen anderen Wundern der Ozeane und Flüsse zum erstenmal lebende Biranhas nach Europa zu bringen. Der Transport kostete überaus empfindlichen Lebens, hat allein nahezu 100.000 Franken gekostet. In den Wasserbehältern des Amazonas ist der Biranha gefangen worden und dann tagelang Stromabwärts gereist. In dieser Zeit mußte man ihn mit rohem Raiman-Fleisch füttern. Von der Kälte aus drückte das Flugzeug der Brüder Grimm die Ladung in besonderen Behältern, in denen jeder einzelne Fisch durch eine Glaswand von seinem Nachbarn getrennt ist, damit die Tiere nicht gegenseitig aufstossen, nach New York, dann beförberte man sie per Schiff nach Cherbourg und von dort aus in einem Spezial-Eisenbahnwaggon nach Paris, wo sie zweifellos eine Sensation der Weltausstellung bilden.

## Der Schrecken des Amazonas-Stromes.

Was sind nun diese in Europa völlig unbekannten „Menschenfresser“ für Lebewesen? Sie sind äußerlich klein und unheimlich, aber in ihren Mäulern befinden sich hundert scharfe, wie Diamanten glänzende Zähne, die gehören zu den blutdürstigsten Tieren auf der ganzen Erde. Darum nennt man sie auch im Amazonas die „Menschenfresser“. Diesen Namen verdienen sie aber nur während der Reifezeit, wo sie, ähnlich wie die Wale in Alaska, sich zu ungeheuren Tausenden ankommen und in ungeheuren Schwärmen den Amazonas und seine Nebenflüsse hinaufschwimmen. Sie ver-

## Gerichtssoal.

\* Jude wegen Wuchers mit 15.000 RM. bestraft. Der Jude Ernst Sundheimer in Offenbach wurde wegen großer Verfehle gegen die Vorschriften der Lederpreisverordnung und der Preisstoppverordnung mit 15.000 RM. bestraft. Wie die Polizei mitteilt, hat der Jude Sundheimer nach dem Ergebnis der Feststellungen in ganz krasser Weise gegen die Vorschriften zur Verhinderung von Preissteigerungen auf dem Gebiet der Lederwirtschaft vom 20. 4. 1934, gegen die Verordnung über die Bildung von Preisen und Entgelten auf dem Gebiet der Lederwirtschaft (Preisverordnung) vom 29. 4. 1937 und die Verordnung über das Verbot von Preisveränderungen vom 26. November 1936 (Preisstopverordnung) verstoßen. Sundheimer ist inzwischen ins Ausland geflüchtet.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Musgabeort: Frankfurt a. M.

Während sich über dem Atlantik ein Hochdruckgebiet befindet, herrscht über Mittel- und Osteuropa tiefer Druck vor. Dieser Druckverteilung begünstigt weiterhin das Einkommen kühler Westwinde nach Deutschland. Mit dem Fortbestehen des unbeständigen und der Jahreszeit entsprechend zu kühlen Wetters muß deshalb gerechnet werden. Die Niederschlagsintensität bleibt dabei jedoch größtenteils auf Norddeutschland beschränkt. Mit einzelnen Schauern besonders im Norden unseres Bezirks muß aber dennoch gerechnet werden.

Witterungsaussichten bis Mittwochsabend: Wolkig bis heiter, trocken und warm, schwache südwestliche Winde.

Wasserstand des Rheins am 27. Juli: Biedrich: Pegel 2,10 gegen 2,09 m gestern; Mainz: 1,96 gegen 1,87 m gestern; Raut: 2,57 gegen 2,68 m gestern; Köln: 2,29 gegen 2,34 m gestern; Aelt: 3,32 gegen 3,25 m gestern.

# Kampf dem Verderb!

Jetzt kommt's auf richtige Vorratshaltung an.

Millionenwerte werden erhalten durch wirklich gute und sicher haltbarmachende  
**Einmachartikel u. Zutaten**  
aus den Fachdrogerien

**Götz Schneider Wisson**  
Ditzheimer Str. 2, Eckhaus, Ring  
Telefon 23722

Für den Rumtopf!

**Jamaika-Rum**

Verschnitt 40% 1/2 Fl. RM. 3.35

— Alle Einmachartikel billigst —

**Feinkost-Kommer**

Kirchgasse 70 neb. Thalia — Telefon 22148

Lieferung frei Haus

**Einmach-Cellophan**

Salizyl-Pergament

Aufklebeschilder

mit und ohne Druck

Obstschalen

**Papier-Hack**

Rheinstr. 41, Ecke Luisenplatz.

Alles zum Einmachen

u. Hausweinbereitung

R. Brosinsky, Bahnhof-Drogerie

Bahnhofstraße 13 — Ruf 24944

Für den

**RUMTOPF**

Rum-Verschnitt . . . 1/2 Fl. 2.60 o. Gl.

Arrak-Verschnitt . . . 1/2 „ 1.45 „

„ 1/2 „ 3. „

„ 1/2 „ 1.75 „

Ansatzbranntwein . . . Liter 2.20 „

Weingeist 96% . . . 1/2 Liter 2.60 „

Alle Einmachartikel sehr preiswert

Essig . . . Liter 20 „

Einmachessig . . . „ 30 „

Kräutereisig . . . „ 38 „

Weinessig . . . „ 40 „

Melitta-Essig, Citrovon-Essig, Estragon-Essig

Alle Gewürze in bester Beschaffenheit

3% Rabatt

**Alexi Jünke**

Michelsberg 9 Kais.-Fr.-Ring 30

**Spare im Sommer**

dadurch, daß Du alles

überschüssige

**Gemüse und Obst**

sachgemäß einmachst.

Einkochapparate und Gläser

sowie Zubehör führt

in besten Qualitäten

**Stromoff**

KIRCHGASSE 74

Tagblatt-Anzeigen sind

billig und erfolgreich!







# Sport und Spiel.

Die alten und die neuen Meister . . .

## Rund um die Leichtathletik-Kämpfe im Berliner Olympia-Stadion.

### 27 Titel wurden vergeben.

Die deutschen Leichtathletik-Meister 1937 sind vorüber. Zwei Tage lang war das Berliner Olympia-Stadion mit seinen prächtigen Anlagen Schauplatz großartiger Kämpfe um den Titel eines Meisters oder einer Meisterin 1937. 27 Meister und Meisterinnen gingen aus den Kämpfen in Berlin hervor; das sind drei mehr als im Vorjahr, kamen doch diesmal bei den Frauen die 200 m, Weitsprung und Kugelstoßen hinzu. Wettschwerer, die 1936 nicht ausgetragen wurden. Bei den Männern verteilten sich 27 Titel auf 27 Kämpfe, und zwar: Lang (Weitsprung), Hein (Hammerwerfen), Müller (Stabhochsprung), Wölke (Kugelstoßen), Schröder (Diskuswerfen), Weintösch (Köln, Harbig-Dresden und Schaumburg-Berlin). Elf neue Meister wurden ermittelt, von denen acht im Kampf mit den Titelträgern von 1936 gegeneinander traten, während drei der Vorjahrsmeister nicht am Start erschienen. Nicht verteidigt wurde der Titel im 1500-m-Hindernislau durch den Frankfurter Meister, der 3000-m-Hindernislau durch den Mannheimer und beim 10000-m-Lauf erschien Meister Spring nicht am Start. Die elf Kämpfe, die die Meister von 1936 enthielten, sind: Fiebig (Dreisprung), Hornberger (200 m), Borchmeyer (100 m), Dompert (3000-m-Hindernislau), Schindler (10000 m), Linhoff (400 m), Helling (400-m-Hindernislau), Spring (5000 m), Gnädig (Marathonlauf), Wegner (110-m-Hürden) und Laqua (Speerwerfen). Wollner, Schein, Hornberger, Hamann, Raff, Barthele, Scheele und Stöck mussten sich im Kampf den besseren Kämpfern der Meisterhaft 1937 beugen.

Etwas anderes ist das Bild bei den Frauen. Hier überwiegen die Verteidiger des Titels, die neuen Meisterinnen, wenn man von den drei im Vorjahre nicht vergebenen Meisterschaften abläßt. Käthe Krauß (100 m), Gisela Mauermayer (Diskuswerfen) und die Bremerin Käthe Raßen (Hochsprung) trugen sich erneut in die Meisterliste ein. Die Frankfurterin Doris Eder behauptete im Einlauf der 80-m-Hürden und machte den Titel der Weimarerin Dampert überlassen. Eine zweite Meisterschaft entging Frankfurt im Speerwerfen. Hier weite die Olympiastadion Tilly Meißner, die inzwischen geheiratet hat, nicht in Berlin; in ihrer Abwesenheit holte sich die Münchenerin Gellus die Meisterschaft. Die drei in diesem Jahr neu vergebenen Titel holten sich im 200-m-Lauf die badische Meisterin Willenbacher, im Weitsprung Käthe Krauß und im Kugelstoßen Gisela Mauermayer.

### Zwei neue deutsche Rekorde.

Die Leistungen, die bei den Meisterschaften erzielt wurden, demogen sich im allgemeinen auf die Linie der in diesem Jahr bereits erreichten Zeiten und Weiten. Erstreckung sind die beiden neuen Rekorde, die Harbig und Käthe Krauß an sich brachten. Besonders merkwürdig ist die 800-m-Besteleistung von Meißner, 2:13,6 Minuten, die mit 1:50,9 Minuten genau 4 Sek. besser war als der Meiste der Meisterschaft, Kierens-Wittenberg. 1/4 Sek. besser ist die Zeit des Dresdener als der von Dr. Felger mit 1:51,6 aufgestellte Rekord. Schade, daß Harbig bei seinem Einlauf keinen ernsthaften Gegner hatte, der ihn trieb; der Rekord wäre wohl noch besser ausgefallen. Aber auch die 5,96 m der Dres-

denerin Käthe Krauß können sich sehen lassen. Fünf Zentimeter weiter sprang die Meisterin als die Bremerin Gellus bei ihrer Rekordleistung von 5,91 m. Nur 2 cm liegt die neue Bestleistung von Käthe Krauß hinter dem Weltrekord der Japanerin Hitomi.

### Käthe Krauß und Gisela Mauermayer.

Die erfolgreichsten Teilnehmerinnen an den Leichtathletikmeisterschaften 1937 waren die Dresdenerin Käthe Krauß und die Münchenerin Gisela Mauermayer. Beide trugen sich zweimal in die Meisterliste ein. Käthe Krauß im 100-m-Lauf und Weitsprung, die Münchenerin im Diskuswerfen und Kugelstoßen. Allerdings ist Käthe Krauß die beste Leichtathletin überhaupt, da sie neben diesen Meisterschaften vor 14 Tagen in Frankfurt a. M. auch noch den Titel im Fünfkampf holte.

### Sieben Titel kamen nach Süddeutschland.

Im vergangenen Jahr hatte Süddeutschland 6 Meisterschaften nach Hause gebracht, und zwar bei den Männern Hornberger über 100 m, Henz-München im 3000-m-Hindernislau und der Frankfurter Meister Eder-Frankfurt a. M. (80-m-Hürden). Gisela Mauermayer-München (Diskuswerfen) und Tilly Meißner-Frankfurt (Speerwerfen) zu Meistern.

Einen Titel mehr holten sich die süddeutschen Vertreter in diesem Jahre. Bei den Männern gab es wieder drei Meisterschaften, und zwar durch Borchmeyer-Stuttgart (100 m), Hornberger-Frankfurt (200 m) und Dompert-Stuttgart im 3000-m-Hindernislau. Die Frauen errangen diesmal vier Titel. Zwar mußte Doris Eder die 80-m-Hürden-Meisterschaft an die Weimarin Dampert abgeben, dafür konnten die süddeutschen Frauen von den drei in diesem Jahre neu ausgetragenen Meisterschaften zwei erringen, und zwar die 200 m durch Willenbacher-Schwaben und das Kugelstoßen durch Mauermayer-München. Dazu kommt noch der Speerwurf der Münchenerin Gellus.

### Die deutsche Mannschaft gegen Frankreich.

#### Leichtathletik-Länderkampf in München.

Nach den deutschen Leichtathletik-Meisterschaften im Olympischen Stadion wurde vom Sachverständigen Dr. von Hall die deutsche Mannschaft zum Länderkampf gegen Frankreich am 8. August in München wie folgt aufgestellt: 100 m: Borchmeyer-Stuttgart, Scheuring-Dietzenau. — 200 m: Hornberger-Frankfurt a. M., Redemann-Mannheim. — 400 m: Robens-Stuttgart, Linhoff-Berlin. — 800 m: Harbig-Dresden, Lang-München. — 1500 m: Schaumburg-Berlin, Stabitz-Freiburg. — 5000 m: Spring-Wittenberg, Eberhardt-Berlin. — 110-m-Hürden: Wegner-Berlin, Rumpmann-Köln. — 4x100m: Hornberger, Redemann, Borchmeyer, Scheuring. — 4x400m: Robens, Linhoff, Rumpmann, Duffel-Berlin. — Hochsprung: Weintösch-Köln, Augustin-Berlin. — Weitsprung: Lang-Leipzig, Rumpmann-Leipzig. — Stabhochsprung: Müller-Köln, Sutter-Freiburg. — Kugelstoßen: Wölke-Berlin, Konrad-München. — Diskuswerfen: Schröder-Berlin, Lampert-München. — Speerwerfen: Laqua-Dresden, Stöck-Berlin.

vor Leutnant Hilde-Ischelschomai in 1:03:32,8 überlegen siegreich.

Im Steig- und Sturzflugwettbewerb gab es einen weiteren deutschen Doppelerfolg. Die 3000 m Höhe mit anschließendem Sturzflug benötigte der deutsche Pilot Prante mit der Messerschmitt 109 in 2:05,7 Min. als Bester vor Schürfeld-Deutschland in 2:23,0 Min.

Die Höhenflugkonkurrenz, die die Erreichung einer Höhe von 9000 Meter bei kürzester Zeit verlangt, wurde von einem Franzosen und drei Schweizern bestritten. Erster wurde Kapitän Michel-Frankreich mit einer Steigzeit von 20 Min. 6 Sek. vor Leutnant Wipfer-Schweiz mit 21 Min. 19 Sek.

### Notlandung Udet vor dem Alpenanflug.

Vor Beginn des internationalen Alpenanfluges mußte Generalmajor Udet infolge Motordefekts in Steifsburg in der Nähe von Thun im Berner Oberland notlanden. Es gelang ihm, seine Bf 109 mit geringem Schaden zur Erde zu bringen. Er selbst kam mit ein paar Schrammen davon.

### 18. „Nationale Rhön“.

Der zweite Wettkampftag der „18. Rhön“ auf der Wasserkuppe führte durch die niedrige Wolkenbedeckung zu einer vorübergehenden Ruhepause. Dadurch war es den von den



Ernst von Deltius f.

Der deutsche Automobilrennfahrer ist von einem schweren Unfall betroffen worden. Ernst von Deltius, der junge erfolgreiche Rennfahrer der Auto-Union, erlag, wie bereits gemeldet, im Krankenhaus in Bonn den schweren Verletzungen, die er sich beim Rürburgring-Rennen zugezogen hatte. (Schirmer-Wagenborg-M.)

großen Überlandflügen am Sonntag zurückkehrenden Piloten möglich, ihre Flugzeuge wieder startklar zu machen. Erst um die zweite Mittagsstunde rief die Wolkendecke auf und nun konnten in schneller Folge 33 Starts durchgeführt werden. Allerdings sprankten die überall in der Rhön herrschenden schlechten Witterungsverhältnisse die Leistungen hart ein, so daß nur wenige Piloten über die 30-km-Grenze hinaus kamen. Streckenflüge über 30 km führten nach den bisherigen Landmeldungen durch: Gießfeld-Hamburg, der mit 48 km bis nach Meiningen kam, Ratz/Jimmernann (DVB), die in einem Doppelflug einen Zielflug nach dem 75 km entfernten Koblenz durchführten, und Blech-Berlin, der es sogar auf 106 km brachte mit einem Überlandflug nach Lebeßen im Thüringer Wald.

Nach den Leistungen des Sonntags führt die NSKK-Gruppe Berlin, der der Zielfluchtflug einer Kette von drei Segelfluggewinnen nach Chemnitz großen Vorsprung brachte. Die größte Höhe erreichten mit 2775 m Helm/Schäfer von der Deutschen Luftfahrt mit ihrem Doppelfluger. Tagespreise gewannen Ruhnke-Preußen, Haase und Philipp (beide Berlin).

### Kurt Schmidt flop Tagesbestleistung.

Die Tagesbestleistung vollbrachte am Montag im Rhön-Segelflug-Wettbewerb der Pilot Kurt Schmidt. Er legte 118 km zurück und kam bis Kalmbach. Wegen der schlechten Wetterlage konnten die Zielfluchtflüge nach Berlin am Montag nicht weitergeführt werden.

### Deutsche Schachmeisterschaft.

Nach den schönen Kämpfen um die deutsche Schachmeisterschaft wurde am Montag die 8. Runde ausgespielt, die wieder interessante Auseinandersetzungen brachte. Die wichtigste Partie Richter gegen Schmidt wurde nach einem Zeitnotstand Richter remis. Kellbach gewann im Mattangriff gegen Heinrich, dagegen verlor Ernst eine Damenindische Partie gegen Reinhardt. Rodach kam bei einem verfehlten Bauernvorstoß gegen Jolner in Nachteil und gab auf. Dr. Bachmann wurde von Rodach durch eine Mattkombination überrascht. Durch einen Sieg über Michel gelang es Kleininger, wieder die Führung im Turnier zu übernehmen. Die Partie Kramt — Engels ging unentschieden aus.

Der Stand nach der 8. Runde: Kleininger 6 Punkte, Schmidt, Kellbach je 5½, Richter 5, Michel, Dr. Bachmann, Reinhardt, Jolner je 4½, Engels, Ernst je 4, Kramt 3½, Rodach 2½, Rodach 1½, Heinrich 1½ P.

### 3. Runde beim Meisterschaftsturnier.

Am Montag begann die 3. Runde des Vier-Meister-Schachturniers mit den Begegnungen Ewe — Bogofjubow und Samisch — Aljechin. Bogofjubow wählte gegen Dr. Ewe eine etwas juristisch haltende ungewöhnliche Spielweise der indischen Verteidigung. Es entstand eine dem Damengambit ähnliche Stellung, in der Ewe den instanten Zug 64 — e5 spielte. Bogofjubow antwortete auf diese Abwehrung des Damengambits durch Vorsetzen im Zentrum. Er leitete einen Angriff auf den Einzelbauern e4 ein mit gleichzeitiger Mattdrohung. Ewe erkannte die drohende Gefahr nicht und wurde nach einer Opferkombination im 28. Zuge mattgelegt. Aljechin wählte gegen Samisch die klassische Verteidigung des Damengambits und bekam durch einen Bauernvorstoß eine überlegene Stellung. Der Erweitmeister verlor, durch Gegenangriff im Damenlängels auszugleichen. Trotz höchster Zeitnot patierte der deutsche Großmeister alle Dröhlungen. Er fand beim Abbruch im 31. Zuge noch immer dieselbe.

In der Herausforderungsstunde um den Davis-Pokal in Wimbledon eroberten am Montag die Amerikaner eine 2:1-Führung gegen England. Budge/Patko blieben im Doppel über Wilde/Zuckers mit 6:3, 7:5, 7:9, 12:10 siegreich.

## 4. Internationale Züricher Flugwoche.

### Zwei deutsche Erfolge.

Mit einem unvergleichlichen deutschen Erfolg wurde der Alpenflug bei der IV. Internationalen Züricher Flugwoche am Montag abgeschlossen. Der über 367 km führende Kurs vom Züricher Flughafen Dübendorf über Thun nach Bellinzona und unmittelbar zurück nach Dübendorf mit Zwangslandungen in Thun und Bellinzona, wurde in zwei Klassen für Einflieger und Mehrflieger ausgetragen. In beiden Wettbewerben stellte Deutschland die Sieger, wobei Major Seidemann mit 36:47,1 auf der Bf 109-Messerschmitt Tagesbestleistung errang, trotz der Zwischenlandungen legte er die Strecke also mit einer mittleren Stundengeschwindigkeit von 400 Kilometer zurück. In der Klasse B für Mehrflieger regierte der General der Flieger Ritz mit einer Dornier Do 17 unter Führung von Major Bolte und Bordwart Hängens sowie Junker Franz als Insassen in 58:42,3 vor dem belgischen Fliegerhauptmann van der Heyden (Karrä For) in 1:06:12,8 Stunden und Kapitän de Gaters (Belgien) in 1:08:07 bei sieben gestarteten Teilnehmern. In der Wertung der Einflieger war Major Seidemann mit der Bf 109-Messerschmitt 109 in Tagesbestleistung von 36:47,1 Min.

**„Ein neues Leben beginnt...“**

sagen diesen g.n. wachen unsere Maß-Fußstutzen Erleichterung der Fuß- und Gelenkbeschwerden. Fragen Sie Ihren Arzt, auch er wird Ihnen bestätigen, daß die Maß-Fußstutzen selbst schwer Fußrücken in ungeschützten Füßen viel Linderung bringen. Besuchen Sie uns, — wir beraten Sie unverbindlich!

**STOSS NACHF. TRAUNUSSTRASSE 2**

Lesen Sie **täglich** in Wiesbadener Tagblatt die kleinen Anzeigen. Sie finden vieles, das Sie interessiert!

**Vierteljahrestarten für Kurhaus u. Brunnentafel**

Vom heutigen Tage ab werden im Stadt Verkehrsbüro (Theaterkolonnade) auch Vierteljahrestarten zum Besuche des Kurhauses und der Brunnentafel an die Einwohner und die Bewohner der Nachbarorte ausgegeben.

Die Hauptkarte kostet 15 RM. und die Beikarte 8 RM. • Die Karten sind vom Tage der Lösung ab gültig.

Wiesbaden, den 26. Juli 1937.

**Städt. Kur- u. Bäderverwaltung**

**Sommerschluß-Verkauf**

**Jetzt kaufen heißt sparen**

• Nur gute Qualität!

**W. Kußmaul**  
Kirchgasse 9

Heiraten	Verstorbene
Heirat. Suche tr. Lebens- einm. m. höherer Stell. Witwer. Suchen für ein mit Kind nicht ausgeh. 30. 11. 860 T. Berl.	Wer übernimmt Wiederaufbau eines einst. Vierkammerhauses? 30. 11. 860 T. Berl.
Witwe 30. voll- ständl. u. tücht. Hausfrau. Gef. Ang. mit Bild. D. 859 T. Berl.	Welches Volkstanz nimmt n. Wiesbaden 2. Stnd. Möbel mit nach Würzburg bei Rumbert? Ang. 6. 861 T. Berl.
Arbeiter Ende 60er. sucht Frau oder Frä. m. Heirat. Wwe. nicht ausgeh. Ang. u. 861 T. Berl.	Japp, 350 cm. in Zustand, gegen 200 cm zu tauschen. Bamber. Seetobent. 30.



## Handel und Industrie

### Rückbarmachung eigener Kräfte.

### Rohstoffe aus heimischer Erde.

Ein entscheidender Schritt aus dem Gebiete der Rohstoffverjorgung der Eisenindustrie ist mit dem Gröndung der Reichswerke AG für Erzbergbau und Eisenhütten „Hermann Göring“ über die wir bereits gehöret beröhteten, begangen worden. Jeder Deutsche — und die ganze Welt steht es allmählich ein — weiß, daß der Vierjahresplan ein späterns Dokument der schönen Worte und Wünsche ist, sondern mit blutlosem Leben im Dienste am deutschen Volke erfüllt wird. Deshalb ist nun einmal auf sich selbst angewiesen und kein Mensch in der Welt kann es uns verübeln, wenn wir aus dieser Tatsache unsere Schließen ziehen und vor allem erst einmal systematisch die Rohstoffe im eigenen Land erschließen, die unete Industrie zur Erfüllung ihrer Aufgaben benötigt. Es darf kein Erwortommen ungenutzt bleiben. Die Reichswerke „Hermann Göring“ werden für den Vierjahresplan „Hermann Göring“ in der Lage sein, die Eisenverörräte des deutschen Bodens im nationalwirtschaftlich notwendigen Ausmaß zu erschließen und auszunutzen.

Aus der Talside, daß das Reich die Fäcung des neuen Gesellschafts selbst in der Hand genommen hat, darf nicht geschlossen werden, daß nun das öffentliche Leben auf diesem Gebiete allgemein betätigt werden solle. Das trifft nicht zu und geht auch not allem daraus hervor, daß alle Einzelhe, die bereits aufgeschlossen sind, nach wie vor vor der Privatwirtschaft weiterbearbeitet werden. Die neue Gesellschaft wird aber not allem das nachhelfen, was in den letzten Jahrzehnten vernachlässigt wurde. Es ist leider eine Tatsache, daß die Erde, die dort und auch noch nach dem Kriege, ja bis in die letzte Zeit hinein von den deutschen Hochöfen in Eisen verwandelt wurden, aus dem Ausland bezogen wurden. Die Außenhandelsentwilderung der letzten Jahre hat uns wieder zurückgeführt an die Quellen im eigenen Lande und die neue Gesellschaft wird weitere Möglichkeiten erschließen, um die Leistungsfähigkeit unserer Hüttenwerke zu erweitern. Eine Anordnung, die Hermann Göring ebenfalls herausgegeben hat (siehe Wirtschaftsteil des „Miesbadener Tagblatts“ n. 26, 7. 37) sieht vor, daß Bergbauberechtigte zum Zweite des Aufschlusses und Abbaues von Mineralien zusammengeschlossen werden können und zwar in der Form, daß die Bergbauberechtigten gegen Einbindung ihrer Berechtigungen und Mitungen an den neuerrichteten Vorkommen Beteiligungen erhalten. Den Aufschluß und den Abbau der Mineralien führt die Gesellschaft selbst durch. Sie wird die treibende Kraft sein, um auch der Privatwirtschaft Anreiz zu erhöhen Anteilzu auf diesem wichtigen Rohstoffgebiet und zu einer weiteren Erfüllung des Vierjahresplanes zu geben.

## Textilwerte: West.

Die Kursentwicklung im 1. Halbjahr.

Die große Bedeutung der Zellulosewirtschaft im Rahmen des Gesamtindustriensystems unseres Volkes gerade jetzt, wo wir im Zeichen der neuen Rohstoffe stehen, ist auch aus der Böhrenentwicklung zu erkennen. Es ist interessant festzustellen, daß die Entwicklung der Zellulwerke, die fastlich von vielen Volksgenossen in Erwartung der Umstellungs-erfolge beobachtet wird, auch an den Böhren besonderer Be-achtung begegnet. Im Zuge der Geländeböhrenbewegung ist eine bei den Zellulwerken — auf weite Sicht betrachtet — auch eine feste Tendenz ununterbar. Der Böhrenindex von 81 an den deutschen Böhren notierten Werten der Zellul-industrie ergibt, daß sich im Laufe des ersten Halbjahres 1937 der Durchschnittspreis dieser Altpapier, der zu Ende 1935 mit 98 % Insepe unter Bari lag, von 112,6 auf 81, bezogen auf 100,0, auf 80,0, am 30. Juni 1938 auf 75,0, am 30. Juni 1939 auf 70,0, am 30. Juni 1940 auf 65,0, am 30. Juni 1941 auf 60,0, am 30. Juni 1942 auf 55,0, am 30. Juni 1943 auf 50,0, am 30. Juni 1944 auf 45,0, am 30. Juni 1945 auf 40,0, am 30. Juni 1946 auf 35,0, am 30. Juni 1947 auf 30,0, am 30. Juni 1948 auf 25,0, am 30. Juni 1949 auf 20,0, am 30. Juni 1950 auf 15,0, am 30. Juni 1951 auf 10,0, am 30. Juni 1952 auf 5,0, am 30. Juni 1953 auf 0,0, am 30. Juni 1954 auf 0,0, am 30. Juni 1955 auf 0,0, am 30. Juni 1956 auf 0,0, am 30. Juni 1957 auf 0,0, am 30. Juni 1958 auf 0,0, am 30. Juni 1959 auf 0,0, am 30. Juni 1960 auf 0,0, am 30. Juni 1961 auf 0,0, am 30. Juni 1962 auf 0,0, am 30. Juni 1963 auf 0,0, am 30. Juni 1964 auf 0,0, am 30. Juni 1965 auf 0,0, am 30. Juni 1966 auf 0,0, am 30. Juni 1967 auf 0,0, am 30. Juni 1968 auf 0,0, am 30. Juni 1969 auf 0,0, am 30. Juni 1970 auf 0,0, am 30. Juni 1971 auf 0,0, am 30. Juni 1972 auf 0,0, am 30. Juni 1973 auf 0,0, am 30. Juni 1974 auf 0,0, am 30. Juni 1975 auf 0,0, am 30. Juni 1976 auf 0,0, am 30. Juni 1977 auf 0,0, am 30. Juni 1978 auf 0,0, am 30. Juni 1979 auf 0,0, am 30. Juni 1980 auf 0,0, am 30. Juni 1981 auf 0,0, am 30. Juni 1982 auf 0,0, am 30. Juni 1983 auf 0,0, am 30. Juni 1984 auf 0,0, am 30. Juni 1985 auf 0,0, am 30. Juni 1986 auf 0,0, am 30. Juni 1987 auf 0,0, am 30. Juni 1988 auf 0,0, am 30. Juni 1989 auf 0,0, am 30. Juni 1990 auf 0,0, am 30. Juni 1991 auf 0,0, am 30. Juni 1992 auf 0,0, am 30. Juni 1993 auf 0,0, am 30. Juni 1994 auf 0,0, am 30. Juni 1995 auf 0,0, am 30. Juni 1996 auf 0,0, am 30. Juni 1997 auf 0,0, am 30. Juni 1998 auf 0,0, am 30. Juni 1999 auf 0,0, am 30. Juni 2000 auf 0,0, am 30. Juni 2001 auf 0,0, am 30. Juni 2002 auf 0,0, am 30. Juni 2003 auf 0,0, am 30. Juni 2004 auf 0,0, am 30. Juni 2005 auf 0,0, am 30. Juni 2006 auf 0,0, am 30. Juni 2007 auf 0,0, am 30. Juni 2008 auf 0,0, am 30. Juni 2009 auf 0,0, am 30. Juni 2010 auf 0,0, am 30. Juni 2011 auf 0,0, am 30. Juni 2012 auf 0,0, am 30. Juni 2013 auf 0,0, am 30. Juni 2014 auf 0,0, am 30. Juni 2015 auf 0,0, am 30. Juni 2016 auf 0,0, am 30. Juni 2017 auf 0,0, am 30. Juni 2018 auf 0,0, am 30. Juni 2019 auf 0,0, am 30. Juni 2020 auf 0,0, am 30. Juni 2021 auf 0,0, am 30. Juni 2022 auf 0,0, am 30. Juni 2023 auf 0,0, am 30. Juni 2024 auf 0,0, am 30. Juni 2025 auf 0,0, am 30. Juni 2026 auf 0,0, am 30. Juni 2027 auf 0,0, am 30. Juni 2028 auf 0,0, am 30. Juni 2029 auf 0,0, am 30. Juni 2030 auf 0,0, am 30. Juni 2031 auf 0,0, am 30. Juni 2032 auf 0,0, am 30. Juni 2033 auf 0,0, am 30. Juni 2034 auf 0,0, am 30. Juni 2035 auf 0,0, am 30. Juni 2036 auf 0,0, am 30. Juni 2037 auf 0,0, am 30. Juni 2038 auf 0,0, am 30. Juni 2039 auf 0,0, am 30. Juni 2040 auf 0,0, am 30. Juni 2041 auf 0,0, am 30. Juni 2042 auf 0,0, am 30. Juni 2043 auf 0,0, am 30. Juni 2044 auf 0,0, am 30. Juni 2045 auf 0,0, am 30. Juni 2046 auf 0,0, am 30. Juni 2047 auf 0,0, am 30. Juni 2048 auf 0,0, am 30. Juni 2049 auf 0,0, am 30. Juni 2050 auf 0,0, am 30. Juni 2051 auf 0,0, am 30. Juni 2052 auf 0,0, am 30. Juni 2053 auf 0,0, am 30. Juni 2054 auf 0,0, am 30. Juni 2055 auf 0,0, am 30. Juni 2056 auf 0,0, am 30. Juni 2057 auf 0,0, am 30. Juni 2058 auf 0,0, am 30. Juni 2059 auf 0,0, am 30. Juni 2060 auf 0,0, am 30. Juni 2061 auf 0,0, am 30. Juni 2062 auf 0,0, am 30. Juni 2063 auf 0,0, am 30. Juni 2064 auf 0,0, am 30. Juni 2065 auf 0,0, am 30. Juni 2066 auf 0,0, am 30. Juni 2067 auf 0,0, am 30. Juni 2068 auf 0,0, am 30. Juni 2069 auf 0,0, am 30. Juni 2070 auf 0,0, am 30. Juni 2071 auf 0,0, am 30. Juni 2072 auf 0,0, am 30. Juni 2073 auf 0,0, am 30. Juni 2074 auf 0,0, am 30. Juni 2075 auf 0,0, am 30. Juni 2076 auf 0,0, am 30. Juni 2077 auf 0,0, am 30. Juni 2078 auf 0,0, am 30. Juni 2079 auf 0,0, am 30. Juni 2080 auf 0,0, am 30. Juni 2081 auf 0,0, am 30. Juni 2082 auf 0,0, am 30. Juni 2083 auf 0,0, am 30. Juni 2084 auf 0,0, am 30. Juni 2085 auf 0,0, am 30. Juni 2086 auf 0,0, am 30. Juni 2087 auf 0,0, am 30. Juni 2088 auf 0,0, am 30. Juni 2089 auf 0,0, am 30. Juni 2090 auf 0,0, am 30. Juni 2091 auf 0,0, am 30. Juni 2092 auf 0,0, am 30. Juni 2093 auf 0,0, am 30. Juni 2094 auf 0,0, am 30. Juni 2095 auf 0,0, am 30. Juni 2096 auf 0,0, am 30. Juni 2097 auf 0,0, am 30. Juni 2098 auf 0,0, am 30. Juni 2099 auf 0,0, am 30. Juni 2100 auf 0,0, am 30. Juni 2101 auf 0,0, am 30. Juni 2102 auf 0,0, am 30. Juni 2103 auf 0,0, am 30. Juni 2104 auf 0,0, am 30. Juni 2105 auf 0,0, am 30. Juni 2106 auf 0,0, am 30. Juni 2107 auf 0,0, am 30. Juni 2108 auf 0,0, am 30. Juni 2109 auf 0,0, am 30. Juni 2110 auf 0,0, am 30. Juni 2111 auf 0,0, am 30. Juni 2112 auf 0,0, am 30. Juni 2113 auf 0,0, am 30. Juni 2114 auf 0,0, am 30. Juni 2115 auf 0,0, am 30. Juni 2116 auf 0,0, am 30. Juni 2117 auf 0,0, am 30. Juni 2118 auf 0,0, am 30. Juni 2119 auf 0,0, am 30. Juni 2120 auf 0,0, am 30. Juni 2121 auf 0,0, am 30. Juni 2122 auf 0,0, am 30. Juni 2123 auf 0,0, am 30. Juni 2124 auf 0,0, am 30. Juni 2125 auf 0,0, am 30. Juni 2126 auf 0,0, am 30. Juni 2127 auf 0,0, am 30. Juni 2128 auf 0,0, am 30. Juni 2129 auf 0,0, am 30. Juni 2130 auf 0,0, am 30. Juni 2131 auf 0,0, am 30. Juni 2132 auf 0,0, am 30. Juni 2133 auf 0,0, am 30. Juni 2134 auf 0,0, am 30. Juni 2135 auf 0,0, am 30. Juni 2136 auf 0,0, am 30. Juni 2137 auf 0,0, am 30. Juni 2138 auf 0,0, am 30. Juni 2139 auf 0,0, am 30. Juni 2140 auf 0,0, am 30. Juni 2141 auf 0,0, am 30. Juni 2142 auf 0,0, am 30. Juni 2143 auf 0,0, am 30. Juni 2144 auf 0,0, am 30. Juni 2145 auf 0,0, am 30. Juni 2146 auf 0,0, am 30. Juni 2147 auf 0,0, am 30. Juni 2148 auf 0,0, am 30. Juni 2149 auf 0,0, am 30. Juni 2150 auf 0,0, am 30. Juni 2151 auf 0,0, am 30. Juni 2152 auf 0,0, am 30. Juni 2153 auf 0,0, am 30. Juni 2154 auf 0,0, am 30. Juni 2155 auf 0,0, am 30. Juni 2156 auf 0,0, am 30. Juni 2157 auf 0,0, am 30. Juni 2158 auf 0,0, am 30. Juni 2159 auf 0,0, am 30. Juni 2160 auf 0,0, am 30. Juni 2161 auf 0,0, am 30. Juni 2162 auf 0,0, am 30. Juni 2163 auf 0,0, am 30. Juni 2164 auf

## Reichsbahn-Ausweis

In der dritten Zulimode hat die gesamte Kapitalanlage von 100,0 auf 5104,7 RM. zugenommen. Handelswechsel und Kredite sind um 16,7 RM. und 10,0 RM. zugenommen, Forderungen um 0,1 auf 38,8 RM. RM. und Reichsdollarswechsel um 4,0 auf 1,1 RM. RM. zurückgegangen. Ledigt augenommen haben die sonstigen Aktiva um 10,9 RM. RM., während die Wertpapierbestände nur unwesentliche Änderungen aufwiesen. Durch Verminderung von prioriter Seite sind die Verbindlichkeiten um 10,0 RM. RM. und 10,0 RM. RM. auf 92,7 RM. RM. und an Scheckbüchern 17,6 RM. RM.

## Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

[illegible][illegible][illegible]

**Landwirtschaft**  
**Banken und Börsen**

## Das Meer als Straße.

Friedrich List, der große deutsche Volkswirt, sah im Meere den gewaltigen Tummelplatz für die Völker, für ihre Kraft und ihren Unternehmungsgest. Wer an ihm seinen Teil hat, ist ausgeschlossen von den guten Dingen, von den Ehren dieser Welt. So lehrte es die Geschichte. Seemweg und Seeverkehr brachten Reichtum und Macht, gaben die Mittel zu innerem Fortschritt auf allen Gebieten der Kultur.

Als vor hundert Jahren der alte bayerische Ludwig I. saß an der heute kaum bekannten Stadt, geplant wurde, dass Friedrich II. eine große Bedeutung. Er schrieb damals, „Die Nordsee ist längst mit dem Schwarzen Meer durch einen natürlichen Kanal verbunden. Er liegt an Gibraltar und Konstantinopel vorbei. Mit ihm kann eine Binnenwasserstraße entstehen, die die Welt umfließen wird.“ Der Plan, den der Kaiser hatte, wurde Getreide vom Schwarz zum Rhein um 60 Mark für 1000 Liter verfrachtet, der Senkung des Donauweges um 57 Mark, von Odessa nach Berlin um 46 Mark. Auf dem Seeweg liefen sich aber die Frachten von der Levante und dem Schwarzen Meer nach der Nordsee auf, aber auf 8 Mark für 1000 Liter. Das kam nach der Rhein- und Donauwasserstraße. Die Donau hatte die Seefahrt aus Europa herum nur ein Fünftel der Binnenfracht aus. Auf dem geplanten Großschiffahrtsweg zwischen Rhein und Donau über Nürnberg dürften ähnliche Ersparnisse nicht ausbleiben. Für Wasserstraßen wird immer der billigste Seeweg vorgesehen werden. Im 19. Jahrhundert, als die Eisenbahnen mit ihren Kanälen legentlich bebauten, während im innerenländischen Verkehr Kanäle ihre Vorteile haben und selbstverständlich für die anwohnenden Städte immer noch großem Wert sein werden.

Diese unerreichte Überlegenheit des Seeweges hat ihre Gründe einmal in der Billigkeit der Fahrtsrate. Anlage und Unterhaltung kosten nichts. Dazu ist der Seeweg die freieste Straße. Als Weltverkehrsstraße ist der Seeweg unbegrenzt. Sie führt nach den entferntesten Ländern der Welt, kann Frachten in jeder Menge übernehmen, während die Leistungsfähigkeit der anderen Verkehrswege beschränkt bleibt.

Als die fibirige Aderlandbau fertiggestellt war, gläubte man, sie würde eine Haupterwerbsfrage ersten Ranges, ein Aufsauger des Wohlstands werden. Indessen war sie nur von Wert für den Personenverkehr und allenfalls für Verfrachtung hochwertiger Güter, wie Tee, Seide usw. Die Frachtkosten für Rassegüter überschritten das Zehnfache der Seefrachten.

Städte, die durch Verbindung vom Meere abgeschnitten wurden, wie Kantonen an der Ostküste Indiens und die Handelsstädte der Brügge verlor ihre Bedeutung als Handelsplatz, während andere durch ihre günstige Lage an der Mündung von Strömen Anlage von Häfen gestatteten, wie Danzig, Lübeck, Bremen und besonders Hamburg, und durch ihre Häfen im Welthandelsverkehr zu ersten Handelsplätzen wurden.

Dr. G. S.

### Berliner Devisenkurse.

Berlin, 26. Juli. DNE-Telegraphische Ausstellungen:		24. Juli 1907		24. Juli 1907	
		Gold	Brief	Gold	Brief
Ägypten	100 Egypt. P.	12,655	12,685	12,68	12,71
Argentinien	100 Pap.-Pes.	0,751	0,725	0,752	0,756
Belgien	100 Belg. Fr.	0,166	0,166	0,166	0,166
Bulgarien	100 Lev.	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada	100 Canad. Dollar	0,802	0,802	0,802	0,802
Dänemark	100 Kron.	56,15	55,25	55,27	55,28
Danzig	100 Gulden	17,10	17,20	17,10	17,20
England	1 Sterling	12,355	12,385	12,38	12,41
Frankreich	100 Franc	65,37	65,37	65,37	65,37
Finnland	100 Finn. M.	5,46	5,47	5,47	5,485
Frankreich	100 Franc	9,286	9,304	9,301	9,319
Frankreich	100 Franc	13,715	13,737	13,737	13,765
Frankreich	100 Franc	55,32	55,34	55,33	55,45
Frankreich	100 Franc	10,10	10,10	10,10	10,10
Frankreich	100 Franc	0,718	0,720	0,718	0,720
Frankreich	100 Franc	5,684	5,706	5,684	5,706
Frankreich	100 Franc	48,95	49,00	49,00	49,00
Frankreich	100 Franc	41,90	41,91	41,90	41,91
Frankreich	100 Franc	62,09	62,21	62,22	62,35
Frankreich	100 Franc	48,95	49,00	49,00	49,00
Frankreich	100 Franc	47,25	47,25	47,25	47,25
Frankreich	100 Franc	11,22	11,24	11,24	11,26
Frankreich	100 Franc	83,69	83,81	83,82	83,94
Frankreich	100 Franc	57,07	57,19	57,08	57,21
Frankreich	100 Franc	16,98	17,02	16,98	17,02
Frankreich	100 Franc	8,55	8,55	8,55	8,55
Frankreich	100 Franc	1,375	1,382	1,378	1,382
Frankreich	100 Franc	1,569	1,561	1,561	1,561
Frankreich	100 Franc	2,488	2,492	2,488	2,488

### Steuerergutscheine.

24. 7. 37	26. 7. 37	24. 7. 37	26. 7. 37
1934	103.63	1937	115.80 115.70
1936	107.63	1938	116.88 116.83
1936	111.63	Verrechn.-Kurs	111. — 111. —



Der Briefträger erwachte nicht: Erß als das übliche  
Sonntagsfrühstück ausbleib, brummte er beim Weggehen:  
„Aber hat das Heim, was es braucht!“

Kann nur der Briefträger entgegen, kühmt der Junge  
ins Zimmer. Er demüthigt sich bei Josef des Pastors.  
"Dann, was ist in dem Paket?"  
"Nimm das! Koh es liegen!"  
"Wage, ich will es anspafen!"  
"Koh es liegen! Aber du nicht!"  
"Warum darf ich es nicht anspafen, Vapa?"  
"Weil es für mich ist!"  
"Vapa, du hast doch damals mein Paket von Osef Dite  
auch anspafen!"

„Das ist etwas anderes.“  
„Wieso, Papa?“  
Hanna verzogt sich. „Was hast du gesagt. Außerdem  
heißt die Mutter auf den Christkindern auch in ihm. Es steht  
daher: „  
„Wohin dich du transformst! Ich will meine Ruhe haben!“  
Der Junge schreit lachend hinaus. Aber Ruhe hat  
Hanna trotzdem nicht. Denn jetzt erscheint seine Frau:  
„Was hast du wieder mit dem Jungen gesagt?“  
„Niemand.“

„Immer wachst du dich mit dem Kind an. Komm  
 mit zu einem Tag zu Hause, gleich in's Reich.“  
 „Glaubst du nicht“, sagt Strauss, „das Kind hat mein  
 Vater schon malen lassen. Ich will das auch. Ich  
 will mir Schönes und Gutes mit mir tragen. Das habe  
 ich selber aus, das habe ich zu mir selbst.“ Die Frau  
 machte kugelige Augen.  
 „Was für ein Vater!“  
 „Der dort.“  
 (Es lachte.)

[illegible]

„Ich habe mit noch nie einem Dummern geschickt!“  
 „Doch.“  
 „Wann?“  
 „Damals die Maximilian!“  
 „Wer hat sich denn über die Thiere geäußert?“  
 „Wer war das die ganze Arbeit gehabt?“  
 „Und wer hat sie dann gewußt?“  
 „Wer war das die letzten Mitten aufwärts?“

[illegible]

und darum gelte es das Fell selber, das hänge an der Haut an der Haut, und mit diesem wird die Haut schonmal auch, wenn die Nadel und die Nadel kommt. Sie taucht alle auch heute wieder wieder ein morsches hinein, nicht ohne einen heftigen Blick auf den Faser zu werfen.

+

Travis hat sich auf den Faser. Es hat sich eine Schere. Die Schere ist im Faser der Haut. Das heißt, das sollte sie sein, aber sie ist nicht das. Im Faser war schon mal, an sich, die Schere, fangen Travis

Ein Bild lenk zum Vortheil. Der heftigste Hasser  
schmiedet für alle Tage. Bravo! Ich, wo er es ausführen  
kann. Ihn hingegen bereits an der vord. Wunden die viele  
Bildet, es lang der eigene Hingehender dort, die Mutter der

[illegible]

Er hing also auf einen Stuhl, um das Weid der Mutter  
heranzuziehen. Aber das ging nicht so leicht. Er wollte  
es ihm nicht lassen, daß er sich so leicht von ihm trennen  
sollte, doch Bruno schüttelte den Kopf und den Stuhl umher  
und mit einem Donnerruf auf der Erde landete.  
„Nun sei er noch weichte, wie ihm gefährt, Hand über die  
Frau in der Türl.“  
„Was machst du da mit meiner Mutter?“  
„Ich wollte —“

[illegible]

Die Frau freilich:

„Tut das meine gute Natur an die nicht weichen,  
das ist, bring das Güt' sofort wieder ein!“

Fräulein wollte nicht lassen. Da sank die Frau auch bloß  
auf den Stuhl.

„Da müßt' nicht! Da sollt' es sich tunnenken! Dagt  
triff's da keinen Grund und zusetz!“

Fräulein fragte an die Hand: waschen:

„Nur den Grund, den nicht abwaschen, das ist  
das, was ich nicht abwaschen!“

Witzweiber, die spotten mit das althergebrachte Bild von die als Naechst und nicht?

Josef Wilder fragten gleichzeitig zu haben.

„Das ist meine letzte Erinnerung an meine kleine Jugend“ sagte die Frau in leiser Stimme, aber starke, dein Ehrenwort, auf das du die Hand hast – herabsetzen kannst.“

Brune sagte zum Bild und rief die Worte herunter:

„Du denkst, du fangst mich ärgers? Du denkst, du fangst mich ärgers? Hier schreibt in deine Tage, an der du stehst.“

[illegible]

„Der Bräutigam ist angekommen, Frau Bauer!“

„Denn, alle Menschen sind angetan mit der Lust, zu essen.“ Das heißt, daß wir uns richtig befinden, ein richtiges Nütz war es nicht. Wir sind ein Genuß, ein Wohlgeschmack. Ein Genuß, befeuchtet, unter Glas und Rahmen. Und man sieht den Kopf von der Wand leuchten. Er trägt:  
„Trunken Sein — Glück allein!“

Das Unterhaltungs-Blatt  
Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

91x. 172.

Pignatelli, 27. 3ull.

1937

*Wie sehen uns wieder...*

*Du und ich*

*Nemon Rund um den Pazifik*  
von W. R. D. Nehara

18. *Hordeum*

(Wachstum verboten.)

„Sie liegen — vier Mann hoch — die Treppe zur Brücke hinauf und betreten das Karlenbock. Es mo'gen, hoch und muffig darin. Auf der Brücke stund der Herrmann, der Herrmann, der Herrmann, der Herrmann und schaute mit der einen Lebenslust auf einen Pfad am Stein.“

„Ja“, sagte der Kommandant und hatte den Finger auf der Karte, „das hier ist ungefähr die Stelle.“

„Welche Stelle?“

„Was ich betraute erstritten würde im vergangenen Jahr.“

„Ja“, sagte er, „es ist ein sehr alter Pfad.“

„Ja“, sagte der Kommandant und der Finger vom alten Pfad. „Die Karte erstritten, wie?“

Der Kaplan nickte.  
 „Die war doch eine richtige Schandtat“, meinte ein  
 Markthändler und lehte sich auf die Karre, die beiden  
 Soudjoes überdeckend. „Kautzig gewandt! Dobre, daber  
 sie mal in Wankel-hotel gesehen. — Was wohl aus ihr  
 geworden sein mag?“  
 „Was aus ihr geworden ist?“, wiederholte ein Atte-  
 latter, so wie ich belauschte. — Ja, hier ungefähr ist das  
 geschehen. — gerademals aus der Thut kamen wir —  
 in einem hübschen Wink. Hab dann der Krach, der  
 das Boot niederschlug. — So müssen eine Menge Klappen  
 hier herum sein, die nicht auf der Karre liegen.“

— So haben noch nicht mal alle Inseln auf der Karte.  
— Seit 1903 vermaßen Sie an dieser See herum, und  
angenehmer wird Sie dadurch auch nicht. Zuerst einem  
Vermessungsschiff laßt sich aber setzen durch.  
— Vorwärts und wir auch auf den Klippentrang einer  
der Inseln hier aufsteigen. — Na, jedenfalls, das Boot  
ging nicht ganz unter, und so half wirklich Leben und  
Berkommen trieb ich noch eine ganze Weile weiter, bis am  
Morgen eben so ein Vermessungsschiff mich aufsuchte.  
— Mangrove hat er ein Schiff, also doch einen Zweck. —  
— Na, mal ein blauen weiter.

„Der Doctor sagte, heute frage ich Sie und Sie legen die Süßholzwurzel von Cayen und die Insel Miniboro einigemal frei.“

„Der Jahn wir abends ein“, erklärte der Kapitän, „und hier albern wir, zwei Reilen von der Küste. Die Schung kommt in Segelboot, die noch in derselben Nacht anküsst nach Cayen freyen.“

Er schloß durch das vordere Fenster des Karrenhauses auf die Brücke und sah den Malaien am Steuer hin verweilen und [sah] nach Hindob hin. Der Malale mochte ihn um und sah den Kapitän im Fenster; er drehte den tiefen Kinn aus und rief:

„Nun auf der Insel, Sir, ganz oben auf der Spitze.  
Ein Signal, glaube ich, Sir.“  
Sie traten ans Backbordfenster und blickten auf die  
See, das ist ein Signalfeuer. Da, jetzt wird an-  
scheinend Wasser drangeschossen.“  
„Ob die Insel ist vulkanisch“, sagte der Schiffs-  
taucher.

„Unfinn. Geht mir das Glas.“ Er stellte das Glas  
ein und blickte hinüber nach dem Festenfranz, der die  
Tafel trank. „Ich glaube, ich sehe einen Menschen, nein,  
zwei glaube ich, aber . . . ja, doch, da bewegt sich etwas.  
Fehlen Sie mal, lieber.“

Er reichte das Glas dem japanischen Maschinen-  
bauer, der bisher kein Wort geredet hatte. Der blickte hindurch.  
„Ja, es sind zwei Menschen, Kapitan! Sie bewegen sich  
über die Hellen. Jetzt sind sie verschwunden.“  
Er lehnte das Glas ab.

„Die Toilet ist nämlich noch unbewohnt“, sagte der Kapitän den Wachen, „halte ein paar Strich dichter“ heran.“

Kapitän. „Der Schuten sollen einmal eineinhalb Stunden  
„Wenn's Weiber sind da oben“, erklärte der Salb-  
ratherei, machen wir hier Mittagspause, Col.“  
„Das Vassfordboot Narmanen“, befahl der Kapitän.  
„Ich gehe mit dem Boot an Land, Kapitän“, sagte

„Nein, ich“ warf der Schiffsarzt ein. „Sie gehen, Kaptain“, entließ der Kapitän für den Kochbontigen. Und dann, zum Schiffsarzt hin gewandt, sagte er: „Wenn Weber auf der Insel And, kommen Sie nie mehr wieder; das möchte ich nicht.“

risieren. — Lassen Sie an Land, verlassen; seien Sie vorsichtig, verrathen Sie nichts. Gedenken Sie sich die Punkte genau an. Wenn's Schiffbrüchige sind, bringen Sie sie mit. Aber nicht mehr als zwei oder drei!"

Der Rote grüßte und ging zum Boot.

Der Dampfer war indessen vorwärts um das mehr

ihre Vorgebirge der Insel gelichtet und sah nun langsam in etwa zwei Kilometer Entfernung am Südrand entlang. Oben auf dem Felsenkruz waren die Menschen verschwunden. Bald entdeckte er der Kapitan, der mit dem Telegraf den Strand nach einer menschlichen Gehäusen absuchte unter am Wasser.

„Nehmen Sie sich in acht vor den Kissen!“ rief er. Die Passagiersjunge quiekten; das Boot mit dem roten Kessel und den Kissen lenkte sich. Das Schiff fand sich still, wenn wirklich ein Winter in die Tiefe

„Nach machen!“ rief der Kapitan durch die heißen Hände, „da hinten kommt wieder was!“

So sehr war das Bedürfnis nach menschlicher Gesellschaft nicht in den beiden Schiffbrüchigen erloschen, daß sie sich nicht unendlich gefreut hätten, nach reichlich angetheilt zu haben, aus welchem Grunde auch nicht.

*[Faint bleed-through from reverse side]*



[illegible][illegible]

Das Gesicht  
auf dem Meeresgrund.  
Von Otto Radest.

[illegible][illegible]

Trautes Heim — Glück allein.

[illegible]